

richten und Opfer geloben, um sich eine günstige Ueberfahrt zu sichern. Das Nordufer dieses an Naturschönheiten reichen (bis 200 M. tiefen) Sees, der eigentlich nur eine Fortsetzung des weiten Thales der obern Angara ist, zählt außer vielen ungenannten 40 theils nach ihrer Gestalt oder Farbe, theils nach Pflanzen und Thieren u. s. w. benannte Vorgebirge und eben so viele das Südufer. Diesen liegen größere oder kleinere Buchten zur Seite, die meistens gleiche Namen haben und in welche sich ebenfalls gleichnamige, meistens kurze, aber wilde Gießbäche stürzen, 101 auf der Südseite und etwa 60 auf der Nordseite. Außer diesen Gießbächen nimmt der See drei Flüsse auf: den Bargusin und die Selenga von Süden her und die obere Angara an der Nordostspitze; letztere fließt auf dem Nordwestufer als untere Angara, fast dem Einflusse der Selenga gegenüber, wieder aus dem See. Die Schifffahrt auf dem See ist gefährlich und nur in der guten Jahreszeit möglich; schon im November wird dieselbe wegen der Nebel und der Eispyramiden, die sich auf den Sandbänken u. zwischen den Felsen bilden, eingestellt und die Eisbahn abgewartet, welche die Ueberfahrt in 2–3 Stunden bewerkstelligt. Der See würde bei der eigenthümlichen Erdbälte Sibiriens schon früher, als Mitte December, zufrieren, wenn nicht die unruhige, sturm bewegte Oberfläche es hinderte; die unabsehbare Eisdede ruht auf demselben bis Anfang Mai. Die Gestade sind nur schwach bevölkert, wenigstens die festen Ansiedelungen nur sparsam, denn die Kälte macht den Erfolg der Ausfaat zweifelhaft; der mongolische Stamm der hier einheimischen und im Sommer in Filzjurten (Hütten), im Winter in Holzjurten lebenden, heidnischen Buräten treibt eine lohnende Fischerei und Jagd auf Seehunde und andere Pelzthiere theils auf dem See, theils an den einsamen Ufern desselben.

Den Mittelpunkt des Verkehrs im Baital-Gebirgslande bildet die am Nordausgange der Alpen-Landschaft liegende schönste Stadt Sibiriens, Irkutsk, im Thale der untern Angara, aber noch nicht im Tieflande. Sie hat sich seit beinahe zwei Jahrhunderten aus einer ärmlichen Winterhütte und Post-Station zur Hauptstadt von Ost-Sibirien erhoben. Der Durchzug der chinesischen Waaren hat diesem Mittelpunkt des Handels zwischen China, Ochosk und Rußland dauernden Gewinn gebracht. Mit den ersten Schneebahnen strömen die Kaufleute aus dem Westen hier zusammen, um die auf der Eisbahn über den Baital auf unzähligen einspännigen, Schlitten und Karren antkommenden chinesischen Producte, namentlich den in Ziegenhäute genähten Thee, in Empfang zu nehmen und schnell nach Westen zu befördern. Hier sammelt sich auch der größte Theil der Pelzwaaren an, um theils nach China, theils nach Nischni-Nowgorod geführt zu werden. Den Wohlstand der Stadt bekunden 12 schön gebaute steinerne Kirchen, höhere und niedere Schulen, Kaufhallen, Arbeitshäuser, Mineralien-Cabinette, Fabrikanlagen und die fröhlichen Winterfestlichkeiten.

Das größte Emporium aber im nordöstlichen Asien bilden vereinigt die